



Bildnachweis: Pressestelle MK

Teilhabechancen von Anfang an Kommunales Integrationszentrum MK

Berlin, den 15. März 2017

 MÄRKISCHER KREIS



Grafik: Bezirksregierung Arnsberg

***inzwischen 53 KI in NRW
jedes mit einer personellen
Basisausstattung von 5,5
Stellen zzgl. KOMM-AN-NRW
mit 1,5 Stellen***

gefördert durch:

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen





Grafik: Märkischer Kreis

Kennzahlen:

Fläche: 1061 qkm

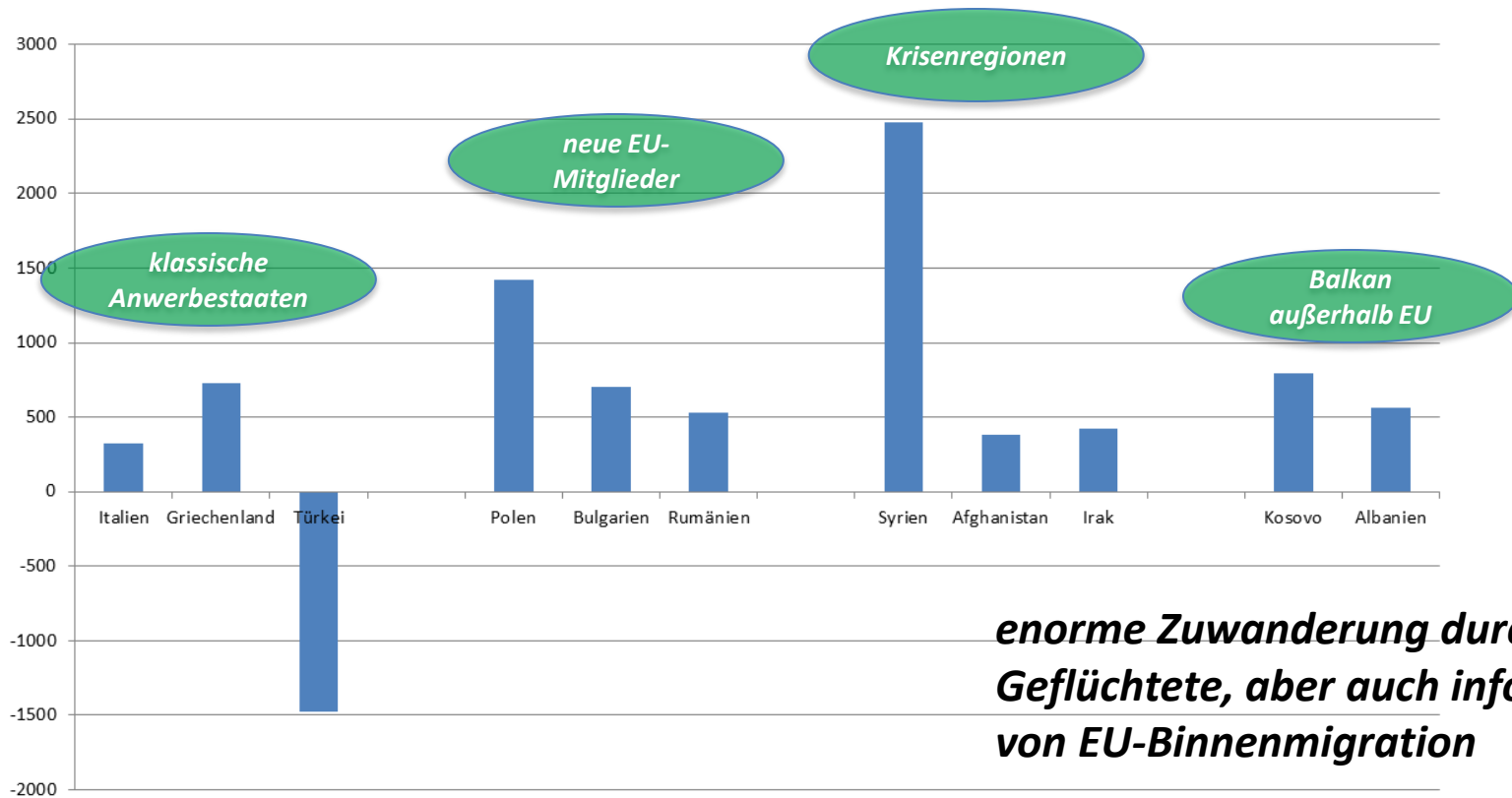
Einwohner: 416.171

Ausländeranteil: 11,9 %

Migrationshintergrund: ca. 29 %

Stand: 31.12.2015

ausl. Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit MK: Differenz 2010 / 2015



**enorme Zuwanderung durch
Geflüchtete, aber auch infolge
von EU-Binnenmigration**

Grafik: Märkischer Kreis



Grafik: Märkischer Kreis

Kennzahlen:
15 Kommunen
2 Ausländerbehörden
8 Jugendämter
16 Schulverwaltungen

● *Kreisjugendamt*

Aufteilung und Festlegung durch § 7 Teilhabe- und IntegrationsG NW vorgegeben

Integration als kommunale Querschnittsaufgabe



Integration durch Bildung



KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM

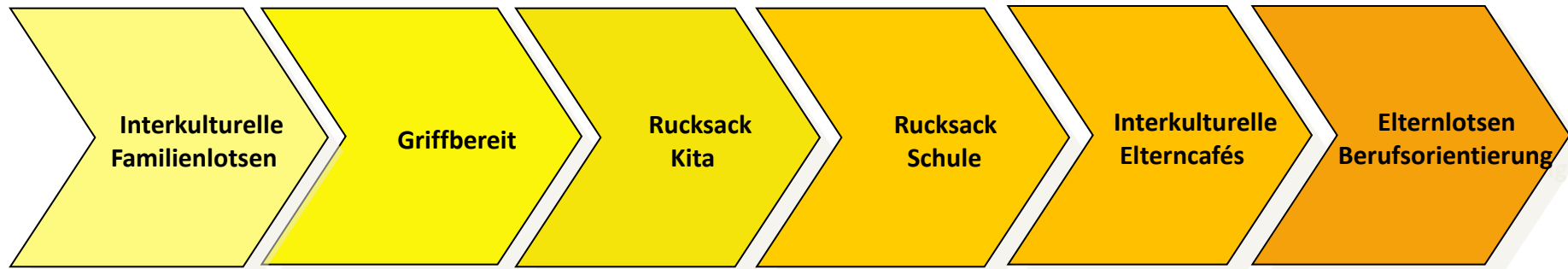
Grafiken: Ministerium für Arbeit Integration und Soziales NRW, Bezirksregierung Arnsberg

„ohne Eltern geht es nicht“

„ohne Kooperationspartner aber auch nicht...“

„bei allen Programme sind Sprach- und Kulturmittler das zentrale Element“

„die fachliche Begleitung dieser Mittler und deren Finanzierung läuft über das KI“



Schwerpunkt „Integration durch Bildung“ mit Maßnahmen entlang der Bildungskette

„Integration, Bildung und Gesundheitsförderung von Anfang an“



**zurzeit in Neuenrade und Werdohl
Ausweitung auf geflüchtete Familien
in Verknüpfung mit Griffbereit an mehreren
Standorten vorgesehen**

Bildnachweis: corbis aus BZgA: Das Baby



„Eltern und Kinder entdecken gemeinsam Spiel und Sprache“



**zurzeit an 7 Standorten, Ausweitung
auf geflüchtete Familien vorgesehen**

Bildnachweis: Sevgi Sarikaya, MK



„Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich“

Bild entfernt



***parallele Sprachförderung in
Herkunftssprache und Deutsch in Rucksack-Gruppen
an 32 Standorten (Spitzenwert für NRW)***

„Sprachbildung und Elternbildung“

Bildnachweis: Witt, come-on v. 03.03.2015



**parallele Sprachförderung in Herkunftssprache und Deutsch
als Fortsetzung der Kita-Gruppen in die Grundschulen
(z. Zt. 11 Gruppen 1. bis 4. Schuljahr)**



„Kennenlernen und Informationsaustausch“



Bildnachweis: Simone vom Hofe, GS Pestalozzi, 01.12.2016

***Stärkung der Elternarbeit mit zugewanderten Familien
an zurzeit 9 Standorten (Grundschulen, 1 Förderschule,
1 Gesamtschule, 1 Gymnasium)***



„Eltern aktivieren und stärken“



**23 Elternlotsen
für Elternaktivierung
in der Phase Übergang
Schule-Beruf, 10 Sprachen
sind vertreten**

Bildnachweis: Niclas von Seidlitz/ LUKAD Holding



„Integration, Bildung und Gesundheitsförderung von Anfang an“



Bildnachweis: corbis aus BZgA: Das Baby



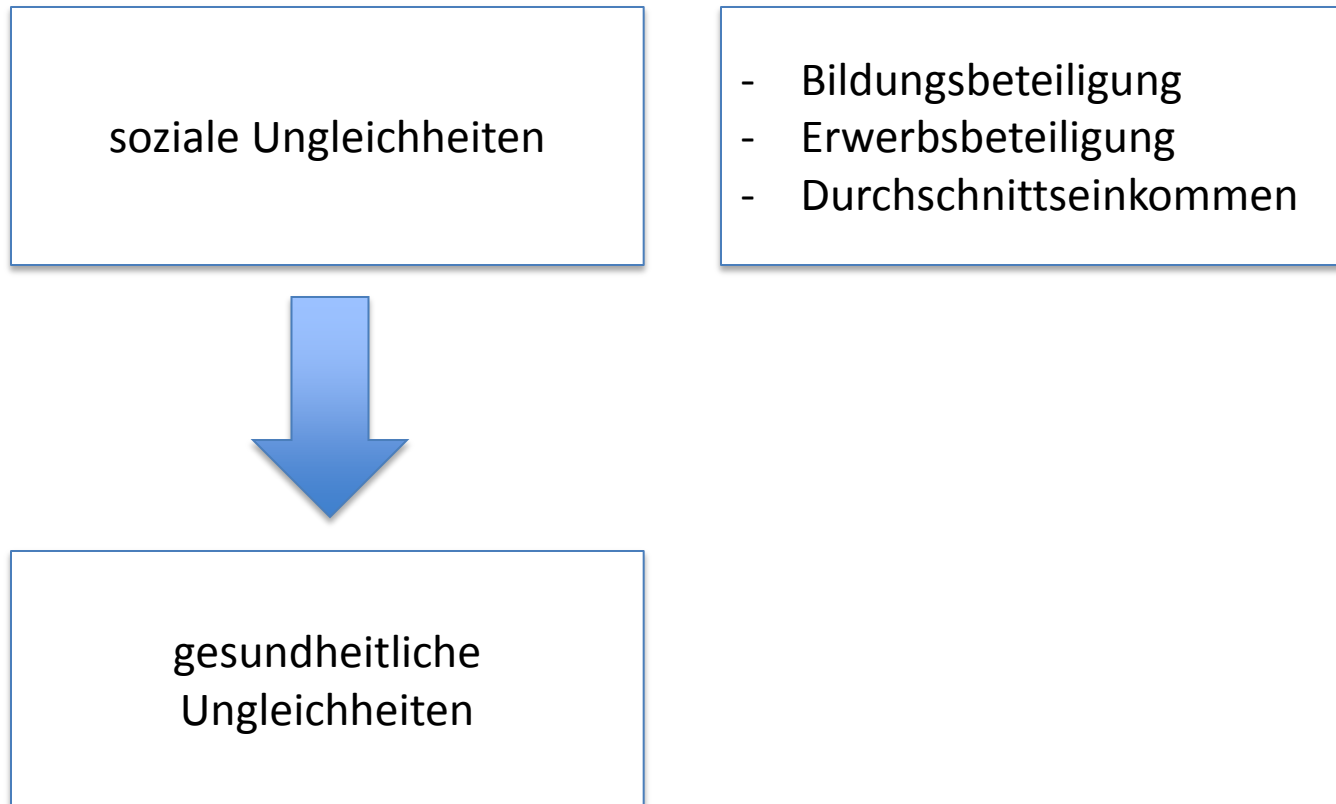
Zugangswege / Barrieren

Einwandererfamilien

- Mutter/Vater im Erwachsenenalter migriert
- gesamte Familie migriert

Frühe Hilfen

- Kinderschutz
- Gesundheitsförderung



Siegrist, Marmot 2008: Soziale Ungleichheit und Gesundheit

Kuh, Powers 2008: Die Entwicklung gesundheitlicher Ungleichheiten im Lebenslauf

Dragano, Siegrist 2009: Die Lebenslaufperspektive gesundheitlicher Ungleichheit; Konzepte und Forschungsergebnisse

- **zentrale Sozialisationsinstanz**
- **Beziehungsbildung**
- **Erwerb von kulturellem Wissen, Sprache, Kommunikation**
- **gesundheitsrelevante Einflussfaktoren von hoher Stabilität**

Herwartz-Emden, Schurt, Warburg 2010: Aufwachsen in heterogenen Sozialisationskontexten

Erhart et al in Hurrelmann: Prävention und Gesundheitsförderung im Kindesalter, in Hurrelmann 2010: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung 2010

- **ca. 30 % der türkischen Migranten in Deutschland sind im Erwachsenenalter eingewandert (Familiennachzug)**
- **31 % der nachgereisten Ehepartner verfügen über gute Deutschkenntnisse (gegenüber 99 % in der dritten Einwanderergeneration)**
- **67 % der nachgereisten Ehepartner haben Kontakt zur einheimischen Bevölkerung**
- **mit 22,2 Jahren haben türkischstämmige Migrantinnen das niedrigste Durchschnittsalter bei der Geburt ihres ersten Kindes**
- **räumliche Nähe von Verwandten, aber selten im selben Haushalt**

Sauer, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung 2012: Mehrthemenbefragung

Goldberg, Sauer, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung 2005: Mehrthemenbefragung. Schwerpunktthema Lebenssituation türkischer Frauen

Gostomski in BMBSFJ Dez. 2010; Ehe, Familie, Werte. Migrantinnen und Migranten in Deutschland

- **Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen geringer von Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen**
- **mögliche Ursachen**
 - **Versichertenstatus**
 - **fehlende Information**
 - **unterschiedliches Krankheitsverständnis**
 - **unterschiedliches Nutzungsverhalten**
 - **strukturelle Vorgaben (Aufenthaltsrecht)**

Gostomski in BMBSFJ Dez. 2010: Ehe, Familie, Werte. Migrantinnen und Migranten in Deutschland

Borde, David 2003: Gut versorgt? Migrantinnen und Migranten im Gesundheits- und Sozialwesen

- **familiale unterstützende Beziehungen**
- **Rückhalt, Zusammenhalt**
- **Unterstützungsleistungen durch Institutionen**
 - **Beratungsstellen**
 - **Kitas**
 - **Familienbildung**
 - **Elterncafés**
 - **Selbsthilfegruppen**

- **ungünstiges Wohnumfeld**
- **häufiger Schulwechsel durch Umzüge**
- **Armut**
- **fehlender Zugang zum Hilfesystem**

- **Präventionsdilemma: die erreicht werden sollen, werden nicht erreicht**

Bradna, Jurczyk, Schutter in: NZFH 2012: frühe Kindheit, Sonderausgabe 2012: Was junge Familien brauchen

Sievers: Werdende und junge Familien: Zuwanderung. Integration. gesundheitliche Prävention,
in David, Borde 2011: Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit in der Migration

Bauer 2006: Das Präventionsdilemma : Potenziale schulischer Kompetenzförderung im Spiegel sozialer Polarisierung

- **Früherkennung von Risiken in hoch belasteten Familien**
- **verbindliche Vernetzung der Dienste**

- **effektiver Zugang zu Familien**
 - durch Besuchsdienste für Neugeborene
 - durch Familienhebammen

- **Besonderheiten bei Zuwandererfamilien**
 - junge Mütter
 - Sprachdefizite
 - kulturspezifische Barrieren (Beratungsstellen, -dienste)
 - fehlendes Vertrauen

- **Frühe Hilfen müssen als unterstützende, förderliche Maßnahmen vermittelt werden**
 - mehrsprachig abgefasste Medien als Türöffner
 - Mittler als Brückenbauer zum System

- **Expertenbefragung (16 Personen)**
 - **Mitarbeiterinnen aus Diensten des prof. Unterstützungssystems (Jugendämter, Familienhebamme, Familienbildung, Schwangerenberatung, Frühförderung)**
 - **Sprach- und Kulturmittler (Integrationslotsen, Stadtteilmütter)**

- **Sprachbarriere**
 - **niedrig bei Familienbesuchsdienst**
 - **hoch bei Schwangerenberatung**
 - **niedrig bei Familienbildung**
 - **hoch bei Frühförderung**
 - **hoch / niedrig bei Arztterminen (abhängig von der Thematik)**

- **Rolle und Situation der Mutter**
 - in traditionellen Familien nach innen gerichtet
 - teilweise nach außen isoliert
 - Einfluss der Großeltern, aber auch Unterstützung
 - hoher Grad an Verantwortungszuschreibung
 - Tendenz, Förderung zu unterlassen oder hinauszuzögern
 - wenig Vertrauen zum Jugendamt

- **Sprach-und Kulturmittler*innen als Brückenbauer*innen**
- **zwei- oder mehrsprachig**
 - afrikanische Sprachen, französisch, marokkanisch, türkisch
- **zweite oder dritte Einwanderergeneration**
- **Erfahrungen als Mutter**
- **Erfahrungen mit Migration**

- **Verzahnung mit den frühen Hilfen**
- **Materialien durch das örtliche Jugendamt**
 - Willkommenstasche
- **Materialien der BZgA**
 - Kurz.Knapp.Elterninfo.
 - kindergesundheit-info.de
- **Qualifizierung und fachliche Begleitung**

- drei Impulse, um Familien zu „lotsen“
- Auffangstation und Anlaufstelle „Baby-Café“
- keine Einzelfallhilfe
- Vergütung durch Aufwandsentschädigung
- Ausstattung mit Diensthandys



Bildnachweis: S. Horny, Stadt Neuenrade

- **Qualifizierung (vormittags, über mehrere Wochen gestreckt)**
 - Die kindliche Entwicklung (Qualifizierung für Tagespflegepersonen)
 - Beziehungen und Bindungen in der Familie (systemische Familienberaterin)
 - Ernährung im Säuglings- und Kleinkindalter (Verbraucherzentrale, Gesund aufwachsen)
 - Impfschutz / Früherkennungsuntersuchungen (Jugendärztlicher Dienst)
 - Erste Hilfe am Kind (DRK-Kreisverband)
 - Schreien und Schlafen (systemische Familienberaterin)
 - Zahngesundheit (Zahnärztlicher Dienst)
 - Sprechen lernen (TU Dortmund)
 - Kinderschutz (örtliches Jugendamt)
 - Eltern besser erreichen (Personalentwicklungsunternehmen)

- **Begleitung**
 - über die örtlichen Jugendämter (jederzeit)
 - Teilnahme am Arbeitskreis Frühe Hilfen (ein Mal pro Monat)
 - Schulungen und Lotsen-Treffen

- **Ergebnisse**
 - 160 Erstbesuche in 2015 und 2016
 - bis zu zwei weitere Besuche sind möglich
 - darüber hinausgehend nach Absprache

 - Zugang zu Familien wäre in einigen Fällen überhaupt nicht möglich
 - durch die Familienlotsin kann Vertrauen zum Hilfesystem entstehen

- **Finanzielle Aufwendungen**
 - ca. 500 € pro Familienlotsin
 - zzgl. Kosten für Fortbildung (ca. 200 € pro Familienlotsin)
 - Flyer, Informationsmaterial bereitstellen

- **die nächsten Planungsschritte**
 - Angebote für Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern in Ankommenstreffpunkten entwickeln
 - Sprach- und Kulturmittlerin als zentrale Person mit Kenntnissen über das Hilfesystem finden und qualifizieren
 - Ehrenamtliche Begleitung vor Ort als Ergänzung und mit dem Blick und der Erfahrung in Bezug auf Fördermöglichkeiten
 - zusätzlich: Bildungsangebote für ein- bis dreijährige Kinder (Griffbereit plus)

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Haben Sie Fragen?





MÄRKISCHER KREIS
Kommunales Integrationszentrum

Informationen im Internet:

www.maerkischer-kreis.de Stichwort Migration / Integration
oder www.integration-mk.de

Kontakt:

integration@maerkischer-kreis.de
Bernd Grunwald



Bildnachweis: Pressestelle MK